

Solaranlage läuft seit 26 Jahren

Der frühere Lehrer Karl-Wilhelm Meyer hat die Module mit seinen Schülern 1998 auf dem Dach des Gymnasiums installiert

ALTWARMBÜCHEN (car). Wer dem Gymnasium in Altwarmbüchen aufs Dach steigt, staunt nicht schlecht – die komplette Dachfläche ist mit Solarmodulen bedeckt. Doch das ist für Isernhagen nichts Besonderes mehr: Auf allen kommunalen Gebäuden, wo es technisch möglich ist und wirtschaftlich Sinn ergibt, hat die Gemeinde inzwischen Photovoltaikanlagen in Betrieb.

26 Anlagen seien es insgesamt, bilanziert Joost Götze, Leiter des Amtes für Gebäudewirtschaft und Liegenschaftsunterhaltung. Alle zusammen produzieren pro Jahr rund 900.000 Kilowattstunden Strom. Das entspricht dem Jahresverbrauch von 250 Einfamilienhäusern. Und doch: Die neun Solarmodule, die sich ganz am Rand des Dachs des Gymnasiums in Richtung Osterfeuerplatz befinden, sind etwas Besonderes. Die 1-kW-Anlage produziert dort schon seit 26 Jahren Strom. Es war die erste Solaranlage

auf einem kommunalen Gebäude in Isernhagen. Und sie läuft immer noch.

Einer, der die neun Solarmodule nicht nur bestens kennt, sondern sie auch seit dem Start pflegt und hegt, ist Karl-Wilhelm Meyer aus Langenhagen. Mehr als 35 Jahre war er als Lehrer für Mathe und Physik am Gymnasium Isernhagen tätig. Seit zehn Jahren ist er im Ruhestand – doch einmal im Monat geht der 76-Jährige auch heute noch die vielen Treppenstufen zum Dach hinauf, um zu schauen, ob die Anlage läuft, Kabel herunterhängen oder ob es sonstige Probleme gibt. „Wenn ich etwas anfangen möchte, mache ich das gern zu Ende“, sagt er mit Überzeugung in der Stimme.

Der Start des Solarprojektes war 1998 eher Zufall. „Wir wurden damals gefragt, ob wir als Schule Lust haben, eine Solaranlage aufzubauen“, erzählt Meyer. Es war ein Projekt, bei dem später rund 530 Anlagen deutschland-

weit installiert wurden. Damals war längst nicht abzusehen, welche Entwicklung diese Technik nehmen würde. „Ich fragte ein paar Schüler aus meinem Physikurs in der elften Klasse, ob sie mitmachen wollten, und dann ging es los“, erinnert sich Meyer. Als Physiklehrer sei man ohnehin im Thema, wenn es um Energie, Strom, Spannung und Co. gehe. Lange Überlegen musste er daher nicht.

Schnell wurde klar: Für Schüler und Lehrer entwickelte sich das Ganze zum Herzensprojekt. Es brauchte viel Zeit und Körperkraft, um auf dem Dach Kies beiseitezuschieben, Hunderte Kiloschwere Betonfundamente aufzubauen und die rund acht Quadratmeter große Solaranlage per Fahrstuhl nach oben zu bringen. „Wir haben damals mit den Schülern gut 300 Meter Datenkabel vom Dach in den Computerraum verlegt“, erzählt Meyer. Und das in den Ferien. Per Fax wurden die

Daten regelmäßig ans Fraunhofer Institut in Freiburg übermittelt. Später wertete der Solarenergieförderverein Bayern die Messdaten aus Isernhagen aus.

Aus heutiger Sicht ist die Stromproduktion der kleinen Anlage gering. „Bei Sonnenschein würde sie reichen, um einen Toaster zu betreiben“, beschreibt es Amtsleiter Götze. „Oder eben einen halben Föhn.“ Aber über die Jahre gesehen, habe die Solaranlage durchaus einiges geleistet: rund 23.000 Kilowattstunden sind es in der Summe. „Und sie läuft immer noch“, betont Meyer – obwohl die geschätzte Lebensdauer mit 20 Jahren längst überschritten sei. Größere Schäden oder Störungen habe es nie gegeben, selbst der Wechselrichter sei noch der erste.

Kein Wunder, dass die Minianlage nur der Start war. Meyer und seine Schüler waren mit so viel Begeisterung dabei, dass schon zwei Jahre später die nächste

Schul-PV-Anlage auf das Dach ziehen durfte – dieses Mal auf 58 Quadratmeter und mit bereits mit sieben kW-Spitzenleistung. Diese Anlage hat bis heute rund 150.000 Kilowattstunden Energie produziert.

Inzwischen liegt die komplette Dachfläche des Schulzentrums unter Solarmodulen versteckt. Ein Teil der Fläche ist verpacktet, dort wird per 99 kW-Anlage Strom ins öffentliche Netz einspeist – auf der neuen Sporthalle auf dem Campus hat die Gemeinde eine weitere 99-kW-Anlage in Betrieb genommen, die wiederum die Schulen mit Strom versorgt. Und all das spart der Gemeinde jede Menge Kosten: 2022 beispielsweise, so bilanziert Götze, hatte der Schulcampus einen Stromverbrauch von rund 400.000 Kilowattstunden – 42 Prozent konnten mit selbst produziertem Strom aus den Photovoltaikanlagen vom Schuldach und dem Blockheizkraft-



Karl-Wilhelm Meyer, ehemaliger Lehrer am Gymnasium Isernhagen, baute dort 1998 die erste Photovoltaikanlage auf ein öffentliches Gebäude in der Gemeinde. Um diese kümmert er sich bis heute.
Foto: Carina Bahl

werk gedeckt werden. Theoretisch könnten diese noch viel mehr abdecken. „Wir arbeiten ohne Speicher“, erläutert Götze. Der produzierte Strom müsse also direkt verbraucht werden, das sei nicht immer möglich. Den Überschuss speisen die kommunalen Anlagen daher ebenfalls ins Netz ein. Insgesamt habe die Gemeinde durch die PV-Anlagen, das Blockheizkraftwerk sowie verschiedene Energiesparmaßnahmen in den Schulen seit 1993 rund 2,3 Millionen Euro

Stromkosten eingespart. Wie lange die kleine Schul-PV-Anlage von Lehrer Meyer noch ihren Beitrag dazu leisten wird, bleibt abzuwarten. Ein Ende scheint nicht in Sicht. Nur einen Feind hat sie: „Es gibt eine Krähe, die immer die Kontrollleuchten angreift“, sagt der 76-Jährige und lacht. Einen Streifen Tesafilm habe er bei seinen monatlichen Kontrollgängen daher immer mit dabei. So leicht lässt sich Isernhagens Ur-Solaranlage auf keinen Fall stoppen.

Was „Grüne Mitte“ und der Spielplatz bieten

ALTWARMBÜCHEN (jar). Und los! Robin nimmt Schwung und saust lachend die Rutsche herunter. Unten angekommen geht es sofort weiter, rauf auf den Holzkletterturm und ran die Ringe. Auch wenn ihre Eltern Johanna und Tobias Doras der Zweijährigen hier und da noch etwas Hilfestellung an den Spielgeräten geben müssen, scheint die Kleine mehr als zufrieden mit dem Angebot.

Die Familie aus dem Neubaugebiet Wietzeau in Altwarmbüchen besucht oft den Spielplatz in der „Grünen Mitte“. Und dafür braucht es jetzt auch keine Umwege mehr: Nach vielen Monaten Baustelle ist der neue Spielplatz fertig – und von allen

Seiten zu erreichen. Die „Grüne Mitte“ war einst als Planung aus einem städtebaulichen Wettbewerb für das große, begehrte Neubaugebiet im Norden Altwarmbüchens hervorgegangen. Die acht Bereiche des Gebietes – vier davon werden in den nächsten Jahren im zweiten Bauabschnitt noch bebaut – sollten einen zentralen Bereich mit viel Aufenthaltsqualität und einem Vorzeigespielplatz bekommen.

Das Wetter hatte die Arbeiten im vergangenen Jahr jedoch immer wieder verzögert. Doch nun ist der Treffpunkt unter freiem Himmel nahezu fertig: 110 verschiedene Sträucher und Stauden, 69 Bäume sowie Rasenflächen hat die Gemeinde anlegen

und pflanzen lassen, um eine Naherholungszone zu schaffen.

Der Spielplatz wiederum, der zumindest zur Hälfte schon zuvor genutzt werden konnte, wartet nun in Gänge mit Doppelschaukel, Rutschenturm, Wipptieren, Holzturmkletteranlage und Niedrigseilbalancieranlage auf. Nur Letztere ist aufgrund des noch nicht vollständig eingewachsenen Rasens darunter noch gesperrt. Die Kinder aus der Umgebung hatten bei der Planung für den Spielplatz Bilder mit ihren Wunschgeräten malen dürfen.

Und was sagen die Nutzer zum neuen Spielplatz? „Der Spielplatz wird gut angenommen“, erzählt Johanna Doras. Seit 2016 wohnt die Familie im Neubaugebiet. Vor allem in der Woche, wenn der Kindergarten zumahe, sei der Spielplatz rappellvoll, berichtet die 40-Jährige. Das Konzept der „Grünen Mitte“ findet sie gelungen.

Auch Familien aus anderen Wohngebieten würden dort gern hinkommen. Für die ganz Kleinen sei es jedoch noch nichts – und auch die Älteren seien nicht unbedingt dafür zu begeistern. Das bestätigen auch andere Eltern an diesem Nachmittag: Vor allem ältere Jungs würden sich eher einen Bolzplatz wünschen.



Spaß auf dem Spielplatz "Grüne Mitte": Robin rutscht den Turm herunter und Papa Tobias Doras schaut zu. Foto: Katerina Jarolim-Vormeier

SCA-Vertretung bei der Deutschen Meisterschaft

ALTWARMBÜCHEN. In Berlin, in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasporthaus, wurde die Deutsche Meisterschaft Schwimmen ausgetragen. Der SC Altwarmbüchen wurde von Wietje Riemer (Jahrgang 2001) und Leon Reinke (Jahrgang 2004) vertreten. Wietje Riemer hatte sich für die 50 Meter Rücken und die 50 Meter Schmetterling Wertung qualifiziert. Auch Leon Reinke ging für die 50 Meter Rücken Wertung an den Start. Beide genossen die Atmosphäre und zeigten im großen Becken tolle Leistungen. Die Schwimmerin aus Altwarmbüchen erreichte über 50 Meter Rücken in 32,09 Sekunden einen guten 49. Platz. Über die 50 Meter Schmetterling landete



Das SCA-Team in Berlin (von links): Laysa Fankhänel, Wietje Riemer, Leon Reinke und Daniel Fankhänel. Foto: Privat

Wietje Riemer in 30,64 Sekunden auf Platz 46.

Leon Reinke gelang es in einer starken Zeit von 28,22 Sekunden über die 50 Meter Rücken auf Platz 32 zu schwimmen.

Beide richten ihren Dank an Trainerteam Laysa und Daniel Fankhänel, auf deren Unterstützung sie vor Ort und in der Wettkampfvorbereitung bauen konnten.

Moorfest in Altwarmbüchen

ALTWARMBÜCHEN (r/fh). Auch in diesem Jahr wurde der Verein Wietzeschwung mit der Organisation des traditionellen Moorfestes in Altwarmbüchen vom Ortsrat beauftragt. Das Fest findet von Freitagabend, 16. August, bis Sonntagmorgen, 18. August, im Zentrum von Altwarmbüchen statt. Vereine, Verbände und Organisationen haben wieder die Möglichkeit, ihr Angebot am Samstagmorgen von 13 bis 18 Uhr mit einem kostenfreien Stand zu präsentieren. Anmeldungen nimmt Sabine Wirth per E-Mail an sabine.wirth@wietzeschwung.de entgegen. Auch wer sich gastronomisch an der Ausrichtung dieses Festes beteiligen möchte, kann sich mit ihr in Verbindung setzen.

Fahrradtour mit Kunstprojekt

ISERNHAGEN. Die ADFC-Ortsgruppe lädt für Sonnabend, 18. Mai, zu einer von Ulf Preuschoff geleiteten Fahrradtour in der Wedemark ein. Start ist um 10 Uhr in Kirchhorst auf dem Parkplatz gegenüber der Nikolaikirche. Es besteht die Möglichkeit, sich in Altwarmbüchen am Schulzentrum Helleweg der Gruppe anzuschließen. Von hier aus geht es auf gut befahrbaren

Radwegen und ruhigen Nebenstraßen nach Bissendorf. Dort wird der „Fahrradweg der Kinderrechte“ erkundet, der an 16 Stationen in verschiedenen Orten Kunstwerke des Projektes „Kinderrechte x 16“ mit schönen Eindrücken aus Landschaften der Wedemark verbindet. Die Route führt durch Wennebostel, Mellendorf, Hellendorf, Brelingen und Abbensen, wo

eine Mittagspause mit gemeinsamer Einkehr vorgesehen ist.

Die Rückfahrt führt dann über Bodenbostel, Oegenbostel nach Bennemühlen. Über Elze, Meize, Gailhof und Wietze geht es dann zurück nach Isernhagen, wo die Ankunft in Kirchhorst für etwa 17 Uhr vorgesehen ist.

Für Verpflegung und Getränke während der Tour ist jeder selbst zuständig. Die Tour ist insgesamt 75 Kilometer lang und gefahren wird mit einer Ge-

schwindigkeit von etwa 16 bis 18 Kilometern pro Stunde. Die Teilnahme ist für Mitglieder kostenlos, von Nichtmitgliedern wird eine Spende erbeten. Alle Teilnehmer sollten über ein verkehrssicheres Fahrrad oder E-Bike verfügen und fahren auf eigene Gefahr.

Eine Voranmeldung per E-Mail ulf.preuschoff@gmx.de ist erforderlich; nähere Informationen gibt es telefonisch unter der Rufnummer (0511) 72 47 678.

Sommer der Mobilität für Burgwedel

In diesem Sommer laden wir alle Bürgerinnen und Bürger Burgwedels ein, ihren Alltag im „summer of #mobility“ neu zu entdecken.

Wie kann hier die Mobilität der Zukunft aussehen? Bewegen wir uns nachhaltig, umweltfreundlich und innovativ genug? Denken wir an alle und handeln wir gemeinsam? Mit starken Partnern probieren wir es aus: Treffen Sie uns auf dem wöchentlichen Marktstand oder bei Infoveranstaltungen, radeln Sie mit beim alljährlichen STADTRADELN oder verschiedenen Fahrradtouren. Alle sind eingeladen, Straßen und Plätze mit frischem Blick zu bewerten und sich (anders) zu bewegen.

Der „summer of #mobility“ ist Teil des Projekts „mobil ans #werk“. Das Projekt will Burgwedel zu einem Vorreiter für die Mobilitätswende im ländlichen Raum machen: es vernetzt verschiedene Akteure und entwickelt ein ganzheitliches Mobilitätskonzept. Zentral hierbei ist die Transformation des Bahnhofs Burgwedel zu einem Mobilitätspunkt, der verschiedene nachhaltige Transportmittel und Dienstleistungen bietet, einschließlich Car-Sharing und Lastenrädern.

Wie Wandel funktionieren kann, erlebte eine Delegation aus Rat, Verwaltung und Projektpartner:innen in Utrecht.



Foto: Klimaschutzagentur Region Hannover



Das STADTRADELN ist dieses Jahr ein Teil vom „summer of #mobility“. Foto: soulstyle.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

